



Tove Jansson

## DIE EHRliche BETRÜGERIN

a. d. Schwedischen von Birgitta Kicherer

Urachhaus 2015 • 173 Seiten • 18,90 • 978-3-8251-7889-5 ★★★★★

Wir kennen Tove Jansson in erster Linie als Schöpferin der Muminis, denen sie in Wort und Bild Gestalt verliehen hat. Aber so niedlich und harmlos diese Kinderbuchgestalten vielleicht auf den ersten Blick aussehen, sie sind es nicht wirklich. Vielmehr strahlen auch sie eine gewisse Düsternis aus, sind vielschichtig und vielsagend, wobei man sich aber nicht festlegen möchte – und auch nicht kann. Ihr Geheimnis ist so leicht nicht zu lüften.

Tove Jansson war eine vielseitige finnische Künstlerin, die sowohl für Kinder wie für Erwachsene schrieb und malte. Aus Anlass ihres 100. Geburtstags 2014 wurden ihre Romane für Erwachsene wieder entdeckt und auch eine Biografie verfasst, die ebenfalls im Urachhaus-Verlag herausgegeben wurde.

**Die ehrliche Betrügerin** ist kein Buch, das es einem leicht macht, das man mal eben so locker zur Unterhaltung lesen könnte. Vielmehr ist es sperrig, düster und lässt einen etwas ratlos zurück. Es ist keine Geschichte, „wie aus dem Leben gegriffen“, sondern sie ist konstruiert. Fast eine Parabel, die – wie es offiziell heißt – „Fragen über die Moral und ethische Grundsätze aufwirft“. Im Klappentext wird der Roman sogar ein psychologischer Thriller genannt. Das muss nicht unbedingt ein unvereinbarer Gegensatz sein!

Die ehrliche Betrügerin, das ist Katri Kling, eine junge Frau, die in einem kleinen finnischen Dorf lebt. Sie hat ihren viel jüngeren Bruder praktisch alleine groß gezogen und will auch weiterhin für ihn sorgen, aber sie ist mittellos. Sie kann enorm gut rechnen, hat einen scharfen Verstand und wird von den Dorfbewohnern oft um Rat gefragt, den sie auch erteilt, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Dabei ist sie alles andere als freundlich oder verbindlich, sondern eher verletzend in ihrer Direktheit und Ehrlichkeit. (Und schon beginnt man darüber nachzudenken, was „Ehrlichkeit“ überhaupt bedeutet. Was hat es mit „Ehre“, was mit Wahrheit zu tun?)



Im Dorf lebt ebenfalls ein altes Fräulein, eine Künstlerin, die Kinderbücher illustriert. Vor allem malt sie Waldböden – ganz minutiös – und bevölkert sie dann allerdings mit geblühten Kaninchen. Beides fand ich verblüffend und unverständlich.

Fräulein Aemelin wohnt in einem schönen, großen Haus und sie hat Geld. Katri will auf „ehrliche Weise“ an dieses Geld, sie will sich das Geld verdienen. Sie macht sich für Fräulein Aemelin unentbehrlich. Bei jeder anderen würde man sagen, „sie schleimt sich ein“, aber auf Katri passt das wirklich nicht.

Es gelingt ihr tatsächlich zusammen mit ihrem Bruder bei der Künstlerin einzuziehen, ihr Alltagstätigkeiten abzunehmen und sie finanziell zu beraten, wobei für sie selbst bzw. ihren Bruder, dem sie gerne ein Segelboot schenken möchte, immer etwas abfällt.

Aber dieses Miteinander – vor allem der beiden Frauen – läuft nicht reibungslos ab. Es „passt“ zwar nichts, auch wenn man ständig Angst davor hat und eine Bedrohung in der Luft liegt, aber beide Frauen werden verändert. Katri begreift, dass etwas, das sie errechnen und beweisen kann, trotzdem nicht richtig sein muss. Und Fräulein Aemelin malt keine geblühten Kaninchen mehr. Diese Quintessenz ist jetzt sehr vereinfacht und plump ausgedrückt. In Wirklichkeit ist alles viel weniger greifbar, dafür beschäftigt und verfolgt es einen geradezu. Ein besonderes Buch, das einen so schnell nicht wieder loslässt.